

Gez. 1877.

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Schwarzwaldkreise M. 1.35 außerhalb M. 1.85.

Die Wochen- und Monatsausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 50 Pf.



Fernsprecher Nr. 11.

Anzeigenspreis bei einmaliger Einschaltung 10 Pf. die einseitige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf. die Textzeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagblatt.“

Nr. 121.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 26. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Jeden Tag

werden Neu-Bestellungen auf die Zeitung „Aus den Tannen“ bei der Expedition, unseren hiesigen Ausbringern, von allen Postanstalten, Briefträgern und Landpostboten, sowie von den Agenten entgegengenommen.

Skariden.

Sträfliche Vermessenheit war es den Alten, wenn Menschen versuchten, die ihnen von den Göttern gezogenen Schranken zu durchbrechen. Das Schicksal des Harus, der der Sonne zu nahe kam auf seinem Fluge, so daß ihm die mit Wachs angefügten Flügel abschmolzen und er elendiglich zu Boden stürzte, hatte Jahrtausende lang nur den Wert einer schönen Sage; heute hat es eine aktuelle Bedeutung. Ist doch gleichsam über Nacht ein ganzes Geschlecht von Skariden entstanden, denen die feste Erde und das weite Meer nicht mehr genügen, die ungestümen Dranges den unendlichen Luftraum zu durchmessen sich erlauben. Wie sehr das Schicksal ihres Ramengebers auch noch das Los der heutigen Skariden ist, lehrt fast jeder Tag. Aber die graujame Tragik, unter der sich das Geschick des französischen Kriegsministers Berteaux auf dem Flugfelde bei Paris vollzog, hat die gesamte Kulturwelt so tief erschüttert, daß sie sich fragt, ist es wirklich sträfliche Vermessenheit, wenn die modernen Pioniere das end- und uferlose Lufmeer sich trotz aller warnenden Mißerfolge mit unbedingtem Willensstärke untertänig zu machen suchen?

Wir sind stolz darauf, daß es uns nicht an unerfahrenen Geistern gebricht, die ungeachtet aller Unglücksfälle die Zahl und Größe der Schwierigkeiten zu überwinden trachten, und die von ihrem Ziel dermaßen berauscht sind, daß sie zu dessen Erreichung ohne weiteres das Leben daran geben. „Und sehet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein!“ Wir unterstehen auch nicht die gewaltigen Triumphe, die der Menschengeist in der Beherrschung der Materie zu erringen vermochte. Welche Reize von Erfolgen von der Zeit, da Horaz sang: Mit dreifachem Erz haben die Götter das Herz dem gepanzert, der auf schwanendem Rachen hinausfährt auf das sturmbewegte Meer, bis zum heutigen Tage, wo die gepanzerten Riesenschiffe die Ozeane mit so unbedingter Sicherheit durchfahren, daß das Angstmeyerliche „Wasser hat keine Balken“ längst aus dem modernen Sprachgebrauch gewichen ist. Und welche Entwicklung von dem unter das Joch gestellten Zugtier bis zum Blitzzug und dem Auto von heute!

Die Geschichte des Verkehrswezens lehrt uns aber zugleich, daß gut Ding Weile haben will. Bedenkt man, daß noch vor etwa 20 Jahren das lenkbare Luftschiff als ein unlösbares Problem galt, dann wird man den Fortschritten der Aeronautik und Aviatik seine bewundernde Anerkennung nicht versagen. Beide Betriebsarten stehen eben noch so vollständig in den Kinderschuhen, daß die Kinderkrankheiten etwas ganz Naturgemäßes sind. Bedenken erregt nur der Umstand, daß das sichere Funktionieren von Maschinen mit deren komplizierten Einrichtung eher sinkt als steigt. Versagt zu Lande oder zu Wasser eine Maschine, so steht das Fahrzeug einfach still und wird nach beendeter Reparatur wieder in Gang gesetzt; versagt der Motor eines Luftschiffs oder Aeroplans, dann erfolgt meistens auch der jähe Sturz in die Tiefe. Aber was bedeuten in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit einige wenige Jahrzehnte! Schwierigkeiten sind da, um überwunden zu werden, und wir zweifeln nicht, daß es der ausdauernden Beharrlichkeit und dem erfunderischen Menschengeiste gelingen wird, einmal auch den Luftfahrzeugen eine einwandfreie Sicherheit zu verschaffen. Die bisherigen Erfolge bieten eine Gewähr für den endlichen Triumph.

Etwas anderes ist es, ob für die nun einmal an der Erde haftende Menschheit jemals ein allgemeineres Bedürfnis zur Benutzung von Luftfahrzeugen eintreten wird. Unsere bisherigen bewährten Verkehrsmittel bieten noch eine unendliche Aus-

dehnungsmöglichkeit. Mit der Phantasie eines Jules Verne vermöchte man sich ja ganze Geschwader von Luftfahrzeugen, die den endlosen Raum durchkreuzen, und fahrplanmäßige Luftzüge, die über Berg und Meer Personen und Lasten mit Sitzungsgewindigkeit dahinragen und obendrein durch drahtlose Telegraphie und Telephonie beständig mit der Erdoberwelt verbunden wären, vorzustellen. Das sind aber so weit schauende Zukunftsmöglichkeiten, daß wir sie getrost auf sich beruhen lassen können. Für heute und auf absehbare Zukunft hat die Luftschiffahrt eine mehr oder minder beschränkte Bedeutung und bedingten Wert. Sie hat also Zeit und Ruhe, sich in Ruhe zu entwickeln, sie kann an Menschenopfern sparen. Das ist die Tatsache, die das besagte Pariser Unglück der Allgemeinheit zu lebendiger Erkenntnis gebracht hat.

Tagespolitik.

Der oberrheinische Zuverlässigkeitsflug, der leider durch ein so bedauerliches Unglück unterbrochen wurde, indem der Aviatiker Lämmlein zu Tode stürzte und sein Aeroplan eine Frau schwer verletzte, nimmt jetzt wieder seinen programmatischen Fortgang.

Die polizeilichen Bestimmungen über Aeroplan-Flüge sollen überall verschärft werden, was im Interesse der Sicherheit der Flieger sowohl wie des Publikums durchaus zu begrüßen ist. Lämmlein ist nun schon der sechste deutsche Flieger, der totgestürzt ist.

Mit dem früheren Ministerpräsidenten Baron Desider Bauffe, der am Tage vor Himmelfahrt im 68. Lebensjahre einer Arterienverkalkung erlag, ist eine der hervorragendsten politischen Persönlichkeiten Ungarns aus dem Leben geschieden. Der Verstorbenen war trotz mannigfacher Schwankungen seiner Politik stets ein treuer Diener seines königlichen Herrn. Als Ministerpräsident führte er 1897 die kirchenpolitischen Gesetze über die Zivilehe usw. durch.

Die großbritische Reichskonferenz hat in London mit ihren auf volle vier Wochen berechneten Beratungen begonnen. Das Programm enthält u. a. einheitliche Münzwährung, die Londoner Seerechts-Deklaration und vor allem die Zusammenfassung der Streitkräfte des Reiches. Dieser letzte Punkt erregt in der Öffentlichkeit die meiste Aufmerksamkeit.

Jetzt erst wird bekannt, daß der Engländer Parker, dessen Entwendung von Heiligthümern aus der Omar-Moschee in Jerusalem so tiefgehende Empörung unter den Mohammedanern hervorrief, einer Gruppe von modernen Schatzgräbern angehört, die im Alten Testament Anhaltspunkte dafür gefunden haben wollen, daß in Jerusalem an bestimmten Stellen große Schätze an Gold und Silber vergraben seien. Die Leute wollen jetzt die Schätze heben. Sie haben sogar der türkischen Regierung einen großen Anteil versprochen, falls sie ihrem Treiben behilflich sei. Bis jetzt aber haben die Schatzgräber ebensowenig zu fördern vermocht wie jene, die noch heute nach den Schätzen der spanischen Armada auf dem Boden des Ozeans sahnden.

Die russische Aufforderung an die Türkei, zur Erhaltung des europäischen Friedens unverzüglich ihre friedlichen Gesinnungen gegen Montenegro zu erklären, und ihre außerordentlichen militärischen Maßnahmen gegen das Königreich rückgängig zu machen, hat in Konstantinopel stürmische Erregung hervorgerufen. Die türkische Regierung

glaubt, hinreichende Beweise für ihre Friedfertigkeit gegeben zu haben, und ist nicht gewillt, sich an ihr Selbstbestimmungsrecht tasten zu lassen. Bewidert wurde die Lage noch dadurch, daß gleichzeitig die bulgarische Regierung die türkische Antwort wegen Erschießung des bulgarischen Hauptmanns Gorgieff für unzureichend erklärte und in einer energischen Note die Pforte aufforderte, schleunigst die notwendige Verständigung herbeizuführen, da sie in Zukunft von keiner bulgarischen Regierung ein so weit gehendes Entgegenkommen finden würde wie gegenwärtig. — Rußland ist seit dem Erscheinen des Würzburger Programms, nach dem es gemeinsam mit Oesterreich die Kontrolle auf dem Balkan ausübt, gegen die Türkei niemals so entschieden aufgetreten, wie mit seiner jüngsten Note. Da die Jungtürken um ihres Ansehens willen nicht so gehorsam werden einschwenken wollen, wie es zur Zeit des Exultans Abdul Hamid geschah, so wird es zunächst Witzelzüge und Rechtfertigungsversuche aller Art geben; daß Rußland aber unter allen Umständen seine Hand schützend über Montenegro hält, wird man in Konstantinopel nicht vergessen dürfen. — Die Befürchtung gewisser jungtürkischer Kreise, Rußland arbeite im Einvernehmen mit England dahin, das absolutistische Regiment in der Türkei wiederherzustellen, ist natürlich eine ganz grundlose Auffassung. Andererseits liegt freilich auch kein Anlaß vor, der gegenwärtigen Türkei Kriegslüsterneit vorzuwerfen. Man ersieht aber aus den Vorkommnissen, daß sich auch die konstitutionelle Türkei unter der Führung des Jungtürkentums noch nicht das wünschenswerte Vertrauen und Ansehen nach außen hin erwerben konnte.

In Rußland ergaben die Senatorenrevisionen im fernem Osten, daß während des russisch-japanischen Krieges die Krone um dreißig Millionen Mark bestohlen wurde. Die Untersuchungen sind noch nicht ganz abgeschlossen und dürften noch höhere defraudierte Summen ergeben. An der Spitzbüberei sind Staats- und Eisenbahnbeamte aller Kategorien sowie Offiziere gleichmäßig beteiligt.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 24. Mai.

In der heute fortgesetzten Beratung des Etats des Innern wurde nach längerer Debatte der Antrag Graf (B.) in größeren und mittleren Städten eine Hinausschiebung des Inkrafttretens der Bauordnung oder einzelner ihrer Teile in Erwägung zu ziehen, abgelehnt. Dazwischen hinein gab es ein scharfes Intermezzo wegen der Stuttgarter Stadtpolizeiverwaltung mit der jüngsten Stadtschultheißenwahl als politischen Hintergrund. Dr. Elsas von der Volkspartei hatte an den Minister des Innern die Frage gestellt, warum er entgegen seiner ausdrücklichen Aussage den Bericht über die Zustände der Stuttgarter Polizei der Stuttgarter Stadtpolizeiverwaltung noch nicht habe zugehen lassen. Der Minister v. Bischof erklärte, er habe es für besser gehalten, nicht mit dem ausscheidenden Vorstand zu verhandeln. Die Erledigung der Angelegenheit werde noch einige Wochen dauern. Von sozialdemokratischer und volksparteilicher Seite wurde der Punkt noch näher erörtert und zum Ausdruck gebracht, daß die Zurückhaltung des Berichts zu dem Rückschluß berechtige, der Verfasser habe die Sachlage so dargestellt, daß er beim Bekanntwerden des Berichts unmöglich erscheine (der Bericht ist vom Regierungsrat Lautenschlager abgefaßt). Manche würden nun die Haltung der Volkspartei bei der Oberbürgermeisterwahl verstehen. Der Minister erwiderte, es sei keine Sache, ob er alle Stücke des Berichts mitteilen wolle. Jedenfalls sei der Inhalt nicht so, daß er den zum Oberbürgermeister Gewählten der Stadt gegenüber unmöglich mache. Nach einer weiteren Polemik, in der der Abgeordnete v. Gauß und der Minister hart aneinander gerieten, wurde in der Beratung des Etats fortgefahren. Nach längerer Erörterung über die Frage der Stuttgarter Wasserversorgung wurden die Kapitel 20 bis 25 genehmigt. Freitag nachmittag Fortsetzung.



Berlin, 24. Mai.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz teilt vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß der Vorkämpfer der französischen Republik ihm für die Bekundung der Anteilnahme des Reichstages an dem Unglück von J. les Moulinaux seinen und seiner Regierung Dank versichert habe. Darauf beginnt das Haus die zweite Lesung der Wahlgesetzvorlage für Elsaß-Lothringen. Abg. Emmel (Soz.) verlangt das allgemeine Wahlrecht im Proportionalssystem, beantragt, auch den Frauen das Wahlrecht zu geben, das Wahlalter von 25 auf 20 Jahre herabzusetzen und die Wohnsitzklausel dahin zu ändern, daß nicht dreijähriger, sondern einjähriger Aufenthalt im Reichslande zur Wahlberechtigung notwendig ist. Abg. Hausmann (Fortchr. Vpt.): Das vorgeschlagene Wahlrecht für Elsaß-Lothringen bedeutet einen großen Fortschritt. Abg. v. Dreyen (Npt.) Der größte Teil meiner Freunde wird für die Kommissionsbeschlüsse stimmen. Abg. Beck (Nat.) Experimente soll man beim neuen Wahlssystem nicht machen, deshalb lehnen wir die Abänderungsanträge ab. Haus (Vst.): Trotz unserer schweren Bedenken gegen § 1 des Wahlgesetzes werden wir bei Ablehnung unserer Anträge bei der Gesamtstimmung für das Wahlgesetz stimmen, weil wir die Neuordnung für einen wesentlichen Fortschritt halten. Damit schließt die Debatte. Die Abänderungsanträge werden abgelehnt. § 1 und 2 werden unverändert angenommen. Ueber § 3, der besagt, daß jeder Wahlberechtigte eine Stimme hat, wird ohne Debatte namentlich abgestimmt. Der Paragraf wird mit 262 gegen 44 Stimmen angenommen und sodann der Rest des Gesetzes ohne Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen und hierauf das ganze Gesetz angenommen. Es folgen Rechnungssachen, die ohne Debatte passieren. Sodann tritt das Haus in die erste Beratung des Gesetzentwurfes ein betreffend die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen zu Japan. Staatssekretär Dr. Delbrück: Ohne auf die Materie selbst einzugehen, möchte ich bitten, die Vorlage einer Kommission zu überweisen, in der ich Gelegenheit haben könnte, weitere Aufschlüsse in dieser Frage zu geben. Nach kurzer Debatte wird die Vorlage an die Kommission verwiesen. Es folgt die erste Beratung des Niederlassungsvertrages mit der Schweiz. Die Vorlage wird nach kurzer Debatte und nach Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages auf Kommissionsüberweisung in erster und zweiter Lesung angenommen. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Schiffsmeldungen bei den Konsulaten des Deutschen Reiches. Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Es folgt die erste Lesung des in Brüssel abgeschlossenen Uebereinkommens über das Seerecht betr. Regeln über den Zusammenstoß von Schiffen und die Hilfeleistung und Bergung in Seenot. Ohne wesentliche Debatte wird die Vorlage in erster und sodann in zweiter Lesung angenommen. Der Gesetzentwurf betr. die Bekämpfung von Tierfabrikanten wird in zweiter Lesung angenommen. Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes betr. den Patentausführungszwang. Nach unwesentlicher Debatte wird das Gesetz in zweiter und hierauf auch in dritter Lesung angenommen. Das Gesetz tritt am 1. Juli in Kraft. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, der Gesetzentwurf über die Ausgabe kleiner Aktien in den Konsulargerichtsbezirken, wird von der Tagesordnung abgesetzt. Nächste Sitzung Freitag, den 26. ds. Mts. 11 Uhr: Diätengesetz für die Herbsttagung, Zündwarenverordnung, 3. Beratung der eßlothringschen Gesetze, Reichsvorsicherungsordnung und Einführungsgebot. Schluß vier Uhr nachmittags.

Allensteig, 26. Mai.

Beihilfen für Kriegsteilnehmer. Das Kriegsministerium hat wegen der Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer bestimmt, daß diese in Württemberg wie bisher durch das Kriegsministerium zuerkannt werden. Die Bewerber haben ihre Anträge bei demjenigen Bezirkskommando (bezw. Hauptmeldeamt, Meldeamt, Bezirksfeldwebel) anzubringen, in deren Bezirk sie ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben. Die Anträge gelangen jeder einzeln mit den nachgeannten Beilagen zusammengeheftet auf dem Juvalidendienstweg an das Kriegsministerium: Bescheinigung des Bezirkskommandos, daß der Bewerber - Name, früherer Dienstgrad und Truppenteil - ausweislich seiner Militärpapiere, der Kriegskammrollen usw. an einem Kriege ehrenvollen Anteil genommen und hierfür die Kriegsdenkmünze (für 1870/71 diejenige von Bronze) erhalten hat, und daß er aus Reichsmitteln weder eine gesetzliche Juvalidpension noch eine Gnadenbewilligung bezieht. Ein ausgefüllter bei den Bezirkskommandos zu erhaltender Fragebogen, besonders bezüglich der Bedürftigkeit. Ein ärztliches Zeugnis ist bei Kriegsteilnehmern, die das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben oder eine Juvalidentente beziehen, grundsätzlich nicht erforderlich. Er scheint bei andern Bewerbern die Feststellung einer dauernden wesentlichen Erwerbsbeschränkung durch ein ärztliches Zeugnis wünschenswert, so ist dieses von dem mit dem militärärztlichen Dienst beim Bezirkskommando usw. beauftragten Arzte auszustellen; einer Prüfung durch den Korpsarzt bedürfen diese Zeugnisse nicht. Anträge, bei denen die gesetzlichen Bedingungen für die Gewährung der Beihilfe dauernd oder zur Zeit des Antrags zweifellos nicht erfüllt sind, weisen die Bezirkskommandos mittelst eines schriftlichen Bescheides, der die Gründe der Abweisung nennt, ab. Gegen einen abweisenden Bescheid des Bezirkskommandos kann an das Generalkommando des 13. (Kgl. würt.) Armeekorps, gegen einen Bescheid des Generalkommandos an das württembergische Kriegsministerium Berufung eingelegt werden. Bei einer Veränderung in den Einkommens- oder Gesundheitsverhältnissen kann jederzeit ein neuer Antrag gestellt werden.

In Nagold feierten Privatier Wilhelm Eudel und Frau Friederike geb. Kaiser die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar ist noch recht rüstig.

Freudenstadt, 24. Mai. Der Verein von Holzinteressenten Süddeutschland, Sektion Freudenstadt, hielt im Dörsen in Baiersbrunn seine jährliche Generalversammlung ab, die zahlreich besucht war und einen interessanten Verlauf nahm. Besonders die Einkaufsverhältnisse gaben Stoff zu anregenden Debatten. Am Schluß der Versammlung legte der bisherige Vorstand der Sektion Freudenstadt sein Amt nieder. An seine Stelle wurde Karl Rothfuß, Sägewerksbesitzer in Baiersbrunn gewählt. Zum Kassier und Schriftführer, welchen Posten bisher Karl Rothfuß bekleidet hatte, wurde Veruh. Wurster in Rdt. gewählt.

Engelsbrand, 22. Mai. Heute früh benützten ca. 12 Goldarbeiter die Gelegenheit, mit einem unbespannten Kuhwagen auf dem Wege zur Haltestelle bis zur Großfeld-Sägmühle zu fahren. Unterwegs vorjagte die Bremse und der Wagen fauchte mit seinen Insassen nach rechts in den Wald auf einen

Felsen. Zwei verheiratete Goldarbeiter sind ziemlich schwer, die anderen mehr oder weniger leicht verletzt.

Balingen, 26. Mai. Ein Knecht aus der hiesigen Posthalterei von August Plessing war auf der Geislinger Straße mit einem Steinfuhrwerk vom Rosenfelder Tal nach Balingen unterwegs, als plötzlich ein Automobil dahergefamt kam. Die Pferde scheuten. Der Knecht stürzte. Das Fuhrwerk ging über ihn hinweg und zermalmete ihm einen Fuß. Der Bedauernswerte mußte zur Amputation nach Tübingen geschafft werden. Untersuchung über die Schuldfrage des Automobilisten ist im Gange, sie wird aber, wie immer in solchen traurigen Fällen, wo die Zeugen fehlen, schwer nachzuweisen sein. Uebrigens haben sich die Insassen des Automobils des Verunglückten in menschenfreundlicher Weise angenommen.

Stuttgart, 26. Mai. Trotz der zweifelhaften Bitterung und des ab und zu einsetzenden leichten Regens war der Ausflugsverkehr am Himmelfahrtstag ganz gewaltig. Schon in den frühesten Morgenstunden war der Menschenandrang auf dem Bahnhofsgeradezu beängstigend. Tausende von wanderfrohen Männlein und Weiblein im Touristengewand mit Rucksack und Pelerine erwarteten das Einlaufen ihrer Züge. Der Verkehr wickelte sich, soweit bis jetzt bekannt geworden, bei der Abfahrt eben so glatt ab wie bei der Rastentrückkehr in den Abendstunden. Die neuen Fahrplancinhalte bewährten sich gut.

Stuttgart, 24. Mai. Der Gemeinderat hat in seiner heutigen nichtöffentlichen Sitzung gegen die Gültigkeit der Stadtschultheißenwahl keine Einsprache erhoben. Auch die Frist für sonstige Einsprachen ist ohne eine Einwendung von irgend welcher Seite abgelaufen.

Stuttgart, 23. Mai. Der Württ. Hauptverein des Ebang. Bundes wird am 24. und 25. September seine jährliche Landes- und Abgeordnetenversammlung in Nürtingen halten. Am Sonntag 24. September wird nachmittags ein Festgottesdienst in der Stadtkirche und dann die öffentliche Hauptversammlung stattfinden; die Abgeordnetenversammlung wird am Montag folgen.

Stuttgart, 24. Mai. Heute früh von 4 Uhr ab konnte man kaum den hiesigen Bahnhof passieren. Beinahe alle Schienen haben mit ihren Lehren den Tag vor dem Fest zu einem Frühjahrsausflug benutzt, die einen nach Calw, nach Teinach und Allensteig zu, die andern ins Remstal und wieder andere ins Wacker- und Penningertal.

Stuttgart, 24. Mai. (Eisenbahnunfall.) Gestern abend 8.50 Uhr ist auf der Station Stuttgart-Westbahnhof die Schiebelokomotive des Personenzugs 747 Stuttgart-Horb, nachdem dieser angehalten hatte, auf den Zugschluß aufgefahren. Durch den Ausstoß wurden mehrere Personen verletzt. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten. Zu dem Bahnunfall schreibt der „Mündener“: Durch den Anprall wurden 12-15 Personen (von Herrenberg allein 8) mehr oder weniger stark verletzt. Ein rasch herbeigerufener Bahnarzt verband die Verletzten während der Fahrt nach Herrenberg. Außer einer Anzahl Fensterscheiben sowie Vesperkrügen in Rucksäcken gab es keinen weiteren Schaden. Zum Glück bestand der Zug aus beinahe neuen Wagen, sonst hätte leicht ein größeres Unglück entstehen können.

Lesefrücht

Der gute Menschchen liebt, kann wenigstens nicht ganz verdorben sein. Reising.

Neuer Frühling.

Ergählung aus der Gegenwart von O. Elker. Fortsetzung. Fachrad verboten. Jetzt ist man an der niedrigen Umfassungsmauer. Sie wird übersprungen und eingerissen und unter lautstählendem Hurrah stürmen die Soldaten weiter. Aber so leicht ergeben sich die Herero nicht. Hinter Feldklößen, hinter Mauerkümmern, hinter den kleinen Hüften verkrüppeln sie sich und feuern unaufhörlich. Ein verzweifelter Nahkampf beginnt, ein furchtbarer Wirrwarr herrscht in der Werk. Brüllende Kinder, Pferde, Kleinvieh, Hunde, Männer, Frauen und Kinder - alles läuft wild durcheinander und sucht Schutz in dem unwegsamen, zerklüfteten Gelände dicht hinter dem Lager. Die Menge der Herero droht das kleine Häuflein Roberts zu erdrücken. Da schmettert von der anderen Seite eine Trompete und eine Salve prasselt auf die Herero herein. Ein lautes Hurrah - dem ein Hurrah der Leute Roberts antwortet. Banenau ist mit seinen Leuten herangekommen und greift in den Kampf ein.

Von zwei Seiten angegriffen kämpfen die Herero mit dem Rute der Verzweiflung. Besonders ein Haufe unter einem großen, wildaussehenden Häuptling weicht nicht einen Schritt zurück. Robert stürzt sich auf diesen Häuptling. Ein wilder Zweikampf entspinnt sich; an der Knie des Herero zerpfliert Roberts Säbelklinge, er dreht zum Wiederver - da tritt die rechte des Häuptlings seine Stirn, daß er in die Knie sinkt. Es wird ihm dunkel vor den Augen. Der Herero stürzt sich auf ihn, die braunen Fäuste umklammern Roberts Kehle, er spürt einen schneidenden, stehenden Schmerz in der Brust - da plötzlich kracht es neben ihm - ein Schrei - der Herero stürzt zu Boden, - Robert sieht noch in das erregte Gesicht Banenaus - dann verliert er das Bewußtsein. Mit dem Sturze des Häuptlings ist der Widerstand der Herero gebrochen. In wilden Sätzen jagen sie davon. Das Tal bedeckt sich mit stehenden Männern, Weibern und Kindern, die in der zerklüfteten Felsenwildnis verschwinden. Noch eine Weile folgt ihnen das Schnellfeuer der Reiter. Mancher von den Flüchtenden muß noch in das Gras liegen. Dann läßt Banenau das Feuern einstellen. Man kann nicht mehr unterscheiden, ob man auf Weiber oder Männer schießt und unnötige Grausamkeiten will der junge Offizier vermeiden. Sein Zweck ist ja auch erreicht. Die Werk, der Schlupfwinkel der Räuber, ist zerstört; das geraubte Vieh ist ihnen wieder abgenommen worden; ja, es fällt dem Sieger noch weit mehr in die Hände, was darauf schließen läßt, daß die Herero von hier aus noch andere Raubzüge unternommen haben müssen.

Banenau läßt zum Sammeln stagen. Die Reiter kommen heran, aber einige von ihnen hören den Sammelruf der Trompete nicht mehr, und viele von ihnen kommen mit Blut und Wunden bedeckt. Auch Robert Mengersen liegt da, blutend, mit leichten Klaffen Wangen und geschlossenen Augen - regungslos, totentst. 16. Kapitel. Auf der Farm wartete man ungeduldig auf die Rückkehr der Reiter; man hatte geglaubt, sie würden die Herero sehr bald einholen, und horchten in die Ferne, ob man nicht Gewehrschüsse hörte. Nur Elfe schien nicht ungeduldig zu sein. Sie ging ruhig ihrer Beschäftigung in Haus und Hof nach, wo es jetzt soviel zu tun gab, um die von den Herero angerichteten Schäden einigermaßen wieder gut zu machen. Ein neuer Kroat für die Kinder und für das Kleinvieh mußte angelegt, der Garten, welcher vollständig zerstört war, von neuem eingerichtet und der Geflügelhof mit einer neuen Umzäunung versehen werden. Das Federvieh hatte sich zum großen Teil verfliegen; unter Aufsicht Elfes suchten die Mädchen nach ihm und brachten auch die meisten der Flüchtlinge zurück. Der Geflügelhof war Elses eigentlicher Wirkungsbereich. Mit großer Sorgfalt hatte sie die Hühner, Tauben und das andere Geflügel, unter dem sich sogar ein stolzer Pfau befand, herangezogen. Fast hundert Hühner, Tauben, Gänse und Enten umflatterten und umschnatterten sie, wenn sie mit dem Futter in den Geflügelhof trat. Sie war sehr erfreut, daß sie ihre Lieblinge fast alle wieder beisammen hatte.



Stuttgart, 24. Mai. Heute sind die ersten Kirichen aus dem Remstal auf dem Markt eingetroffen. Sie kamen von Grumbach. Das Pfund loßte 40 Pfennig.

Münzingen, 26. Mai. Beim Suchen nach Steinen sind Badarbeiter im „nassen Wäldle“ auf ein menschliches Skelett gestoßen. Landeskonseruator Professor Göhler ließ durch Sautter-Hunderjungen Untersuchungen anstellen, die sechs Grabhügel zutage förderten. Sie stammen aus der keltisch-alemanischen Zeit und dürften wohl dreitausend Jahre alt sein. Gefunden wurden u. a. eine 15 Zentimeter lange Nadel, ein kleiner Dolch, Armringe und Armspannen, alles aus Bronze, da man Eisen damals noch nicht kannte, aber schon mit schönen Ziselierungen versehen, ferner viele Tonscherben von Gefäßen, die den Toten mitgegeben wurden. Im nächsten Frühjahr soll weitergegraben werden.

Friedrichshafen, 24. Mai. Mit dem neuen im Bau befindlichen Luftschiff werden im Juli Passagierfahrten am Bodensee ausgeführt werden. Damit geht ein alter Wunsch der Stadt Friedrichshafen wie auch der ganzen Bodenseegegend in Erfüllung.

Aus den Gerichtssälen.

Tübingen, 24. Mai. (Strafkammer.) Das schmutzige Geschäft anonymen Denunziation betrieben der Mehlhändler Adolf Luz und dessen Gehilfe, der Kaufmann Karl Schmolz in Calw. In einem mit der Unterschrift: „Mehrere Gäste und Geschäftsleute“ versehenen Briefe an die R. Generaldirektion suchten die Beiden den Bahnhofsvirt Bauz in Calw bei jener Behörde anzuschwärzen, um dadurch seine Existenz zu untergraben. Auf Grund von Wirtschaftsgesprächen sammelte Luz Material, worauf die Beiden die unwahren Behauptungen aufstellten, es existieren in der Bahnhofswirtschaft in Calw Mißstände, die auf das Verschulden des Bauz zurückzuführen seien. Aber auch in keinem Falle vermochten sie ihre Behauptungen zu beweisen. Das Schöffengericht Calw, das sich zunächst mit der Sache befahnte, hatte sie und zwar Luz zu 40 Mark und den Schmolz zu 25 Mark Strafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legte sowohl Bauz als Nebenkläger sowie die Anwaltschaft zu Ungunsten der Angeklagten Berufung ein. Die Strafkammer änderte das schöffengerichtliche Urteil ab, sprach die Angeklagten einer gemeinschaftlichen Beleidigung schuldig und verurteilte sie hierwegen in Anbetracht ihrer erloschen Gefinnung zu je 15 Tagen Gefängnis. Außerdem haben sie die Kosten beider Instanzen zu tragen.

Stuttgart, 24. Mai. Der Postunterbeamte Heinrich Walter nahm am 26. April im Abfertigungssaal des Hauptpostamts von einem Tisch 15 von Amerika angekommene Briefe weg und durchsuchte sie im Abort nach Bargeld. In einem Brief war ein Hunddollarschein. Die geöffneten Briefe warf er in den Abortschlund, wo sie kurz darauf von einem anderen Unterbeamten entdeckt wurden. Als Walter am nächsten Tag den Dollarschein wechseln lassen wollte, wurde er verhaftet. Er wurde heute von der Strafkammer wegen Amtsunterschlagung zu 3 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt, wovon 15 Tage Untersuchungshaft abgehen.

Heilbronn, 26. Mai. Urkundenfälschung und Nötigung. Der 26 Jahre-alte Bauer

Paul Jung von Großesbach, O. A. Badnang, hatte im Jahre 1909 ein Verhältnis mit einem Großspacher Mädchen, das ihn aber nicht heiraten wollte. Um nun seinen vermeintlichen Nebenbuhler von dem Mädchen abzuhalten, schrieb er einen gefälschten Absagebrief des Mädchens an jenen. In einem anderen Briefe bedrohte er das Mädchen, wenn es nicht binnen drei Monaten seine Einwilligung zur Heirat gebe. Die Strafkammer verurteilte den zähen Liebhaber wegen Privatursachenfälschung zu drei Tagen Gefängnis und wegen Nötigung zu 80 Mark Geldstrafe.

Aus dem Reich.

Bregenz, 23. Mai. Von der Laterner Straße stürzte der Fuhrmann Gottfried Tschabrunn aus Rankweil samt Pferd 150 Meter tief in die Fruchtschlucht ab. Fuhrmann und Pferde sind tot.

Schwerin, 24. Mai. Heute mittag wurde vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die dritte mecklenburgische Landes-Gewerbe- und Industrieausstellung feierlich eröffnet.

Der oberrheinische Zuverlässigkeitsflug.

Karlsruhe, 24. Mai. Soeben, 5.45 Uhr, ist hier ein neuer Unfall vorgekommen, der glücklicherweise ohne schlimme Folgen geblieben ist. Leutnant Madenthun, der mit seinem Begleiter Leutnant Bahrendt auf einem Aviatik-Zweidecker den ersten Aufstieg unternehmen wollte, flog bis in die Nordostecke des etwas kleinen Fluggeländes, das rings von Wald umfäumt wird. Plötzlich sah man, wie der Apparat sich neigte, und auf die Kiefern stürzte. Die beiden Flieger sind unverletzt. Der Karlsruhe' Hof und Prinz Heinrich waren anwesend.

Ausländisches.

Konstantinopel, 25. Mai. Da die aus Mali Hotit verdrängten Rebellen mit Verstärkungen zurückkehrten, wurden auch die türkischen Truppen durch zwei Bataillone verstärkt. Nach heftigem Kampf zogen sich die Rebellen mit einem Verlust von etwa 20 Toten zurück. Das Kriegsministerium hat die telephonische Verbindung aller Posten an der türkisch-montenegrinischen Grenze angeordnet.

Newyork, 25. Mai. Nach einer Meldung aus Panama ist der Dampfer Taboga der National-Stream-Ship-Line am 23. ds. Mts. in der Höhe von Punta Mala auf einen Felsen aufgelaufen. Soweit bisher bekannt, sind von 100 Passagieren, die sich an Bord befanden, nur 40 gerettet worden.

London, 25. Mai. Wie das Reiterische Bureau aus Mexiko meldet, kam es in der Stadt zu Unruhen infolge der Weigerung des Präsidenten Diaz und des Vizepräsidenten, vor Donnerstag abzutreten. Truppen und Polizei eröffneten das Feuer auf die Menge und töteten und verwundeten viele. Die Angaben über die Zahl der Toten schwanken zwischen sieben und achtzehn. Auch aus anderen Städten werden Unruhen gemeldet.

Rußland und die Türkei.

Konstantinopel, 24. Mai. Die russische Mitteilung an die Pforte ist heute durch den Botschafter Tscharikow erfolgt. In Pfortekreisen wird die ziemlich scharfe Sprache des diplomatischen Altentüdes mit einiger Verwunderung beurteilt und als durch das Verhalten der Türkei wenig gerechtfertigt bezeich-

net. Die Pforte wird aber mit der Erklärung nicht zögern, daß sie sich bei den Maßnahmen an der montenegrinischen Grenze nur von inneren Gesichtspunkten leiten lasse und ihr jede kriegerische Absicht gegen Montenegro fernliege. In diplomatischen Kreisen wird die russische Aktion als der Vorbote starker Betätigung Rußlands angesehen und als Signal an die Balkanstaaten, daß Rußland seiner historischen Rolle eingedenk bleibe.

Petersburg, 24. Mai. Die „Nowoje Wremja“ meldet: Rußland entsendet zur Beobachtung der türkisch-persischen Grenzregulierung einen Beamten des Ministeriums des Auswärtigen an die persische Grenze, England den englischen Konsul in Täbris.

Marokko.

Paris, 25. Mai. Wie die Agence Havas von gestern aus Casablanca meldet, ist General Dette, der sich mit einer Eskadron Chasseurs d'Afrique auf dem Marsche nach Rabat befand, bei Dar el Kraoussi von einer beträchtlichen Anzahl Marokkaner angegriffen worden. Er hatte fünf Tote, darunter einen Leutnant, und vier Verwundete, darunter einen Hauptmann.

Paris, 25. Mai. Das Kolonialministerium hat die Nachricht von einem kürzlichen Gefecht an den Grenzen des oberen Senegal erhalten. Ein Detachement von Eingeborenen, das am 12. ds. Mts. von Kisa in östlicher Richtung entsandt worden war, ist von Räuberbanden bei Ziraouet, 75 Kilometer südöstlich von Kisa, überfallen worden. Die Verluste auf französischer Seite betragen an Toten einen Leutnant und acht senegalische Schützen, an Verwundeten einen Sergeanten und fünf Schützen. Der Angriff wird als vereinzelter Zwischenfall angesehen.

Handel und Verkehr.

Heilbronn, 26. Mai. (Ledermarkt.) Die Zufuhren zum letzten Ledermarkt betragen etwa 20 000 Kilo, was für die bisherige Bedeutung des Marktes äußerst wenig ist. Auch der Verkauf war ziemlich flau, da die größeren Abnehmer ausblieben. Die Gerber waren genötigt, größere Posten unverkauft wieder mitzunehmen. Begehrt, aber gleichfalls wenig beigegeben waren Sohlleder, Zeugleder und Kalbleder, auch leichtere deutsche und Wildoberleder. Schwere Oberleder fanden geringen Absatz. Im ganzen haben die Preise etwas angezogen. Es wurden bezahlt für das Kilo: Sohlleder 2,90—3,00 M., Schmalleder 1,90—2,00 M., Wildoberleder (schwer) 1,50—1,55 M., leicht 1,85—2,10 M., Zeugleder 1,52—1,55 M., Kalbleder 3,50—3,60 M. Verkauft und amtlich verwogen wurden Sohlleder 1108 Kilo, Schmal- und Wildoberleder 12 338 Kilo, Zeugleder 461 Kilo, Kalbleder 56 Kilo. Der Gesamtumsatz betrug einschließlich Schafleder und roher Ware etwa 55 000 M. Der nächste Ledermarkt findet am Mittwoch, den 30. August hier statt. Bemerkenswert sei, daß schon vor dem Markt Leder unentgeltlich hier eingelagert werden kann.

Konkurse.

Ernst Sneider, Kaufmann in Esslingen. — Nachlaß des Karl Pfeffer, Leonhards Sohn, gem. Landwirts in Niedernhall. — Firma Gehring u. Nid in Tuttlingen, Alleinhaber: Heinrich Gehring, Fabrikant in Tuttlingen. — Jakob Hohlmaier, Kaufmann in Hohnweiler, Obd. Lippoldsweiler. — Heinrich Arm, Kaufmann in Tübingen.

Voraussichtliches Wetter

am Samstag, den 27. Mai: Heiter, trocken, sommerlich warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altensteig.
Druck u. Verlag der W. Müller'schen Buchdruckerei, L. Lauf, Altensteig.

Als der dritte Tag sich neigte, wurde eine Patrouille von drei Reitern sichtbar, die rasch auf die Farm zusprengte.

Wilhelm eilte ihr entgegen. Es war ein Unteroffizier mit zwei Reitern von der Truppe Lauenaus.

„Kun, Unteroffizier, wie sieht's?"

„Gut sieht's, Herr. Die Herero haben eine Lektion erhalten, die sie wohl so bald nicht vergessen werden. Große Viehherden haben wir erbeutet. Aber auch einige Verluste haben wir gehabt. Die Toten haben wir in den Dnsat-Bergen begraben, die Verwundeten bringen wir mit zurück. Deshalb schickt uns der Leutnant voraus, um einige Ochsenkarren zu holen, auf denen die Verwundeten leichter und bequemer transportiert werden können.“

„Die Karren sollen sofort zu Ihrer Verfügung stehen. Wieviel sind denn verwundet?"

„Sieben Reiter und der junge Herr, welcher von hier mit uns ritt.“

„Wie? Herr Mengersen ist verwundet? Hoffentlich nicht schwer?"

„Das kann ich gerade nicht sagen. Der Häuptling der Herero hat ihm einen mächtigen Keulenschlag über den Kopf gegeben und einen Speerstich in die Brust. Wenn unser Leutnant den Herero nicht im letzten Moment niederschossen hätte, wär's um den jungen Herrn geschehen gewesen!“

Else, welche ebenfalls herangeritten war und die Worte gehört hatte, wurde totenbläß. Aber sie bezwang sich und sagte mit zitternder Stimme:

„Ich werde rasch Verbandzeug und Erfrischungen be-

bringen. Daß die Wogen Terret stellen, Wilhelm — ich jahre mit!“

„Wie? Du willst mitfahren?"

„Gott. Mein Platz ist jetzt an der Seite Roberts.“

„Du hast recht. Auch ich werde mitreiten.“

In kurzer Zeit war alles bereit.

Ein leichter, mit zwei Kaultieren bespannter Jagdwagen war für Robert bestimmt; für die anderen Verwundeten wurden zwei größere Ochsenwagen bereit gestellt und mit Stroh, Decken und Erfrischungen reichlich versorgt.

Wilhelm und Else begleiteten die Wagen zu Pferde. Die Reiterpatrouille erhielt frische Pferde, und so zog man hinaus in den sinkenden Tag.

Die schweren Ochsenwagen, die je mit vier Ochsen bespannt waren, konnten nicht so rasch vorwärts kommen, wie die Reiter.

Else trieb zur Eile an und so sprengten sie und Wilhelm unter Führung des Unteroffiziers allein voraus, während die Wagen unter Aufsicht der beiden Reiter langsamer folgten.

Als die ersten Schatten der Nacht über das Gefilde huschten, erreichte man das Lager der Reiter, die es sich, nachdem einige Sicherheitsposten aufgestellt waren, an den Feuern bequem gemacht hatten.

Erstarrt trat Lauenau den Ankommenden entgegen. „Wilhelm — und Else? Ach, das hier ist nichts für Sie! Weshalb kommen Sie mit?"

„Mein Platz ist bei dem Verwundeten," sagte Else ernst.

„Sie wissen —?"

„Ja, gewiß, daß Robert schwer verwundet ist. Führen Sie mich, bitte, zu ihm.“

„Verzeihen Sie mir, Else," sagte Hermann leise und traurig. „Ich hatte Ihnen versprochen, ein wachsam Auge auf ihn zu haben, aber er stürzte sich zu tollkühn in den Kampf.“

„Und doch haben Sie ihn vor dem Schlimmsten bewahrt!"

„Ich konnte nicht mehr tun. Fast wäre ich zu spät gekommen.“

„Er lebt — Sie haben ihn gerettet — ich danke Ihnen —“

„Er lebt — ja. Wer, Else — ich glaube, Else," setzte er schein niederblickend hinzu, „wir bringen ihn nicht durch.“

Else preßte die erbleichenden Lippen zusammen. „Führen Sie mich zu ihm.“

In der Nähe eines Feuers hatte man aus Decken ein nach der Seite des Feuers offenes Schutzhützel errichtet. Hier lag Robert auf mehreren Decken gebettet. Das Haupt ruhte auf einem Sattel. Er schien zu schlummern. Seine Augen waren geschlossen. Sein Gesicht bedeckte eine fahle Blässe und bläulich-sahl waren seine Lippen, während sich seine Brust in mühsamen Atemzügen hob und senkte. Verdrößt luden seine Hände auf der ihn umhüllenden Decke. Ein Lazarettgehülfe war bei ihm.

Fortsetzung folgt.

Der literarische Abend. „Wieviel Mitglieder sind gewöhnlich an Euren literarischen Abenden anwesend?" — „Warte mal! ... Acht sind immer auf der Regelbahn — vier am Billard und drei spielen Tarock — also durchschnittlich sind fünfzehn Personen anwesend.“

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 28. d. M. haben sämtliche 4 Komp. zur Frühjahrsauptübung auszurücken. Antreten präzis 3 Uhr mittags in voller und blanker Ausrüstung. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Den 24. Mai 1911.

Das Kommando.

NB. Frühere Angehörige oder Nichtangehörige der Feuerwehr, welche Lust haben, am Feuerwehrtage sich als Festordner u. zu beteiligen, werden gebeten, sich spätestens bis 1. Juni beim Schriftführer G. Kaufmann Bühler, oder bei den H. E. Armbruster, Fr. Seeger z. Traube, Luz z. Bab, Lander z. Nöhle und Albert Luz zu melden.

Gemeinde Nischelberg
Oberamt Calw.

Nadelholz-Stangen-Verkauf

am Samstag, den 27. Mai im Anschluß an den staatl. Verkauf in Rehmühle aus Distr. I. Meistern (Ebene) weistann. Stangen und zwar:
Bauft: 20 I. Kl. 5., 75 II., 20 III. Kl.
Sagft: 5 I., 140 II., 160 III. Kl.
Die Stangen liegen am Weg von Meistern nach Wildbad über die sog. Geselesteige führend.

Schultheißenamt: Frey.

Altensteig.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich bekannt, daß ich mein Schuhgeschäft von jetzt ab hier im Hause von Flaschner Müller betreibe und empfehle spe. selbstverfertigte Hausschuhe in allen Sorten.

Christ. Morhardt

Schuhmacher, früher in Walddorf.

Am nächsten Montag, den 29. ds. Mts., von morgens 8 Uhr ab bringen wir wieder einen großen Transport erstklassige hochträgliche

Kalbinnen, trächtige Kühe und Milchkühe



in unserer Stallung im Gasthaus zum Lamm in Altensteig zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Max Wolf Zündorfer aus Rezingen.

Walddorf.

Jung-Bieh-Verkauf.

Kommenden Montag, den 29. Mai, von morgens 8 Uhr ab, habe ich in meiner Stallung (Gasth. z. Krone) in Walddorf einen großen Transport sehr schöne 1/2-jährige bis 1-jährige

Einstell-Kindle

zum Verkauf, unter 20 Stück die Auswahl, wozu ich Kaufs Liebhaber freundlichst einlade



Friedrich Rahn aus Baisingen.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Fichtengerbrinde-Verkauf.

Schriftliche Angebote auf die in den Abteilungen Zimmermannswies, Laubmoos und Börd. Kohlplatte (Los 1 ca. 25 Km.), Hefenrain, Stockwies und Baumberg (Los 2 ca. 25 Km.), sowie Untr. Heuweg und Hint. Halbmond (Los 3 ca. 30 Km.) anfallende Fichtengerbrinde wollen spätestens bis Montag, den 29. Mai, Vorm. 10 Uhr, beim Forstamt eingereicht werden. Eröffnung und Zuschlag um 10 1/2 Uhr im Schwanen hier. Bedingungen wie bisher.

Altensteig-Stadt.

Fichtenrinden-Verkauf

am Montag, den 29. Mai d. J., nachm. 6 Uhr auf hiesiger Rathaus, aus Stadtwald Priemen Abt. 3, 6, 7:

60 Km. Fichtenrinde

Den 26. Mai 1911.

Stadtschulh. Amt: Weller.

Altensteig.

Fr. Gall verkauft Krankheitshalber ca. 5 Morgen

Felder

im Kleinen Turner-Feld (Egenhauser Markung). Dieselben sind in gutem Stand und günstiger Lage, sind angelegt in Gras und Bau-feld. Liebhaber können sich jeden Tag ins Benehmen setzen.

Altensteig.



Reisekörbe

in verschiedenen Größen Postversandkörbe Waschkörbe

oval und viereckig sind in großer Auswahl wieder frisch eingetroffen und empfiehlt solche

billigst

G. W. Luz Nachf. Friz Bühler jr.

Altensteig.

Eine schöne hochträgliche Kalbin



steht dem Verkauf aus

Fr. Gall.

Besensfeld.

Unterzeichneter verkauft einen 15 Monate alten und einen 3 Monate alten

Garren



zur Zucht oder den alten zum Schlachten Friedrich Fischer.

Geld-Gesuch.

Der Gemeindeverband-Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw sucht innerhalb der von der Aufsichtsbehörde genehmigten Schuld von 2 075 000 Mark ein Anlehen von

Mk. 500 000.—

anzunehmen und bittet Gemeinden, Korporationen und Private um Einreichung von Offerten unter Angabe des Zinsfußes und der Höhe des Darlehens. Bemerk wird, daß auch kleinere Posten angenommen werden.

Neubulach, den 20. Mai 1911.
Gemeindeverband-Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw (S. E. C.).
Stadtschultheiß Müller.



Vert. Gebrüder Aekermann, Altensteig.

Altensteig.

Altensteig.

Herrenanzüge
Burschen „
Knaben „
gestrickte u. aus Stoff
Gipsanzüge
blaue Arbeiteranzüge
Sommerledenhoppen
Farbige Hemden
Normalhemden
Hosenträger
Kragen, Brüste u.
Manschetten
Cravatten

schwarz u. farbig
empfiehlt billigst

Friz Bizemann

Zuch- u. Kleiderhandlung.

Guten

Brennspritt

90 und 95 Prozent empfiehlt zu billigen Tagespreisen

J. Wurster.

Ludwig Schwarz

Höfen a. Enz
empfiehlt sich im Anfertigen

von Walzhämmern, Brennstempeln in gerader und Bogenform, Brennzahlen (für Küfer u. Aichhänter) zu herabgesetzten Preisen.

Kein Guss! Handarbeit!

Nach

Amerika

VON Antwerpen

mit 12000—19000 tons grossen Doppelrohrschrauben-Dampfern der Red Star Line. Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14-tägig Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten W. Rieker, Altensteig Karlsruhstrasse.

Egenhausen. Rohe und frischgebrannte reinschmeckende

Kaffees

empfiehlt J. Kaltenbach.

Gestorbene.

Neuenbürg: Frida Goldmaier, 17 J. Stuttgart: Albert Böhm, Bahnhofverwalter a. D., 67 J.

Flammer's Trifn Neue Packung 15 Pfg. und Trifnngülsonn

bleiben sich in unübertroffener Güte und Reinigungskraft immer gleich. Herstellung aus reinsten Rohstoffen nach besonderem Verfahren, eine sorgsame, ins Kleinste vertiefte Überwachung der Fabrikation verbürgen dies. Billige Preise und wertvolle Geschenke.

Geschenk Nr. 40